

und darin erschossen. Ist kein Kessel zum Abbrühen vorhanden, so wird ein Faß ohne Deckel etwas schräge halb in die Erde gegraben und mit Wasser gefüllt, und dieses dann durch im Feuer glühend gemachte Steine erhitzt; darauf wird ein Schwein nach dem andern hineingetaucht und durch viele Hände rasch von den Borsten befreit. Aus Baumstämmen sind vorher mehrere Tröge ausgehöhlt worden. In diesen werden die zerlegten Schweine eingesalzen und in dem Rauchhause aufgestellt; einer aber dient zur Aufbewahrung des ausgelassenen Fettes. Dabei pflegen die Nachbarn einander hülfreich zur Hand zu gehen. Den Tag beschließt eine festliche Mahlzeit, wie denn überhaupt der oft zwei und mehr Meilen von jeder menschlichen Wohnung entfernt wohnende Hinterwälder die Gelegenheit zu geselligen Zusammenkünften gern wahrnimmt.

Friedrich Gerstäcker.

### 357. Gewächse der australischen Inseln.

Die wichtigste Pflanze der Südseeinseln ist die Kokospalme, welche stolz ihr Haupt über die andern Bäume erhebt und zuerst dem Seefahrer in die Augen fällt, wenn er sich einer Küste nähert. Bald vereinzelt, bald in Gruppen stehen ihre schlanken, hohen Säulen mit der wiegenden Blätterkrone in erhabener Majestät da, reichen Segen um sich her verbreitend. Nach der Sage des Volkes ist dieser Baum zu neunundneunzig Dingen nutzbar. Der schwärzliche Stamm, der bisweilen 30 m hoch wird und 50 cm im Durchmesser hat, schwimmt als stolzer Mast auf dem Meere, trägt als Pfeiler das grüne Dach der Wohnungen und leitet als Rohr das Wasser vom Quell nach den Hütten. Aus den weitlaufenden Seitenwurzeln slicht man Körbe, aus der Nuß macht man Trinkgeschirre. Die Fasern der Rinde und der Nußschale geben Schnüre, Stricke und Tauwerk. Ist der Baum erst 50 cm hoch, so ist sein Blattkopf süß und schmackhaft und wird unter dem Namen Palmtohl als Leckerbissen gegessen. Die ausgewachsene Krone besteht aus einem Duzend mächtiger Blätter. Gewöhnlich bricht jeden Monat eins hervor und fällt jeden Monat eins ab. In 3 Monaten ist ein Blatt ausgewachsen und alsdann 50 cm breit und 4–5 m lang. Es gleicht einer großen Feder, die sich hoch in den Lüften über den andern Waldbäumen wiegt. Man macht daraus Fächer, Sonnenschirme, Dachdecken, Körbchen, Flechtwerk, Papier, auf welches man mit einem Griffel aus Bambus schreiben kann; man dreht daraus Fackeln zum Leuchten und benutzt die Mittelrippen als Stöcke. Die Äste stellt man bei feierlichen Gelegenheiten zur Zierde oder als Zeichen der Freude vor die Thür. Wenn man Vornehmen ein Geschenk bringt, so sind immer Palmenzweige dabei, und soll ein Krieg beendet werden, so fehlen sie nicht als Zeichen des Friedens in den Händen der Krieger. Aus der Mitte des Blattkreises kommen drei bis 4 Spannen lange Scheiden, wie um die Kolben des türkischen Weizens. Diese plagen nach drei Monaten, und dann erhebt sich die traubenartige Rispe, oben mit gelblichen, wohlriechenden Blüten, unten mit sich ansetzenden Früchten. Blüte und Frucht ist als Nahrung und Trank unschätzbar. Von der unentwickelten Blüte